

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 340.

Mittwoch den 6. December.

1865.

Bekanntmachung.

Vom Rathe der Stadt Leipzig ist dem hiesigen Bürger und Grundstücksbesitzer Herrn Franz Moriz Jahrmarkt Concession zur gewerbmäßigen Vermittelung von Käufen, Verkäufen und Hypothekengeschäften unter dem heutigen Tage ertheilt worden.
Leipzig, am 27. November 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Dr. Günther.

Bekanntmachung.

Von dem Areal des vormaligen Bau- und Holzhofes sollen fernerweit 5 an der Nürnberger und Sternwartenstraße gelegene Bauplätze an die Meistbietenden versteigert werden.
Das Nähere über die zu versteigernden Plätze ist aus den bei unserem Bauamte ausliegenden Versteigerungsbedingungen und dem Parcellirungsplane zu ersehen.

Die Versteigerung findet Montag den 11. December d. J. auf dem Rathhause an Rathsstelle statt und es wird damit Vormittags 10 Uhr pünctlich begonnen, die Versteigerung aber bezüglich jedes einzelnen Bauplatzes geschlossen werden, sobald weitere Gebote darauf nicht mehr erfolgen.

Die Auswahl unter den Bietern so wie jede sonstige Entschliessung bleibt vorbehalten.
Leipzig, den 28. November 1865.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Koch. Cerutti.

Zur Tagesordnung der heutigen Sitzung treten noch eventuell hinzu:

Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen, betreffend

- 1) den Bebauungsplan des Areals im Süden der Stadt;
- 2) ein wegen Parzellirung des Hermannschen Grundstücks mit den Selbke'schen Erben getroffenes Abkommen; Joseph.
- 3) die Umgestaltung des Markfalls.

Stadtwasserkunst.

Die Bekanntmachung des Stadtrathes vom 30. Nov. a. e. bringt endlich eine Andeutung darüber, was hinsichtlich der bisherigen Röhrwasser-Berechtigungen beabsichtigt wird. Man will erörtern und dann verhandeln. Hiernach scheint wenigstens so viel festzustehen, daß man die alte Wasserkunst aufgeben und bei der Benutzung der neuen Wasserkunst eine Entschädigung oder sonst ein Aequivalent für die desfalligen Berechtigungen gewähren will. Der Weg aber, auf welchem dieß geschehen soll, scheint uns weder angemessen noch zweckentsprechend. Statt der so nahe liegenden und einfachen Entscheidung will man zu dem schwierigen Mittel der Aufnahme aller resp. Häuser in ihren einzelnen, dem Wassergeldtarif unterliegenden Räumen verschreiten und nach dem Resultate der Aufnahme mit jedem einzelnen Besitzer verhandeln oder vielmehr — handeln. Welche Differenzen wird eine solche amtliche Aufnahme ergeben, mit welchen Kosten ist sie verbunden, wann wird sie beendet werden, wann werden die einzelnen Verhandlungen zu einem Abschluß kommen, soll dem Einen mehr, dem Andern weniger geboten werden, will man es Renitenten gegenüber auf einen Proceß antommen lassen und dergl. Unseres Erachtens erscheint als das Einfachste und zugleich Richtige und Angemessenste, keinerlei Interessen Verletzende Folgendes:

- 1) Den Berechtigten wird durch Bewilligung eines Ständers zum gemeinsamen Gebrauch des betreffenden Hauses durch die neue Wasserkunst das fortgewährt, worauf sie der Stadt gegenüber ein wohl erworbenes Recht haben, d. h. das zum gewöhnlichen Hausbedarf erforderliche Wasser ohne Wasserzins.
- 2) Die Berechtigten tragen die Herstellungskosten der Privat-ableitung in Gemäßheit des Wassergeldtarifs und vergüten außerdem die bisher gezahlten jährlichen Unterhaltungskosten.
- 3) Wer außerdem Wasser zu gewerblichen Zwecken bedarf oder in die Etagen führen will, ist verbunden, daneben einen Wassermesser aufzustellen und den dafür sich ergebenden Bedarf nach dem Tavis zu vergüten.

Es bedarf wohl kaum einer besonderen Begründung dieser Punkte. Die Sache stellt sich hiernach einfach. Die Berechtigten haben zwar die Anlagelosten zu tragen, doch dürfte sich dies durch die voraussichtlich größere Annahmlichkeit der neuen Wasserkunst ausgleichen. Die Stadt erfüllt aber damit auf die angemessenste

Weise ihre Verpflichtung und wird für die Folge noch besonderen Vortheil ziehen, da in den Häusern nach und nach immer mehr das Wasser nach den Etagen geleitet und so der zinsfreie Gebrauch vermindert wird. Vor Allem wird aber ein kleinliches Marken und Verhandeln vermieden und eine schnelle Entscheidung herbeigeführt. Möge der Rath damit offen hervortreten und eine einfache Sache nicht zum gordischen Knoten werden lassen. —

Oeffentliche Sitzung der Leipziger polytechnischen Gesellschaft

am 1. December.

Nach Namhaftmachung einiger Eingänge für die Bibliothek theilte Herr Prof. Hirzel mit, daß auf Anregung mehrerer Mitglieder der Gesellschaft Herr Dr. Weiske sich zur Abhaltung eines Cyclus von Vorträgen über Experimental-Physik bereit erklärt habe und daß eine Liste zum Unterzeichnen für diejenigen, welche diesen Vorträgen beizuwohnen wünschen, ausliege. Es hielt dann Herr Fr. E. Referstein einen Vortrag über Gasfeuerung für technische Zwecke. Alle Gasöfen, so verschieden sie auch je nach der Natur des Brennmaterials construirt sein mögen, haben das gemein, daß der Brennstoff stets so hoch auf dem Rost aufgeschüttet ist, daß die Flamme ihn nicht durchbringen kann. In Folge davon kann nur auf dem Roste selbst eine vollständige Verbrennung stattfinden, die dort gebildete Kohlensäure wird aber beim Durchgange durch die oberen glühenden Schichten des Brennmaterials zu Kohlenoxydgas reducirt, mischt sich dort mit den Producten der trockenen Destillation und das ganze Gasgemenge wird nun dahin geleitet, wo man es zu verbrennen wünscht. Herr Referstein erläuterte die Einrichtung einer solchen für weiche Braunkohlen bestimmten Feuerungsanlage, deren er sich selbst zum Kalkbrennen bedient, durch Zeichnungen an der Wandtafel. Ein Uebelstand bei allen derartigen Anlagen ist die reichliche Schlackenbildung. Die in dem Ofen des Vortragenden erzeugte Schlacke, von welcher der Gesellschaft ein Stück vorgelegt wurde, besteht zum großen Theil aus Schwefelnatrium, welches an der Luft rasch in Glaubersalz übergeht, was ein Zerfallen der Schlacke zur Folge hat. Es rührt dieses von dem starken Gehalte an Kochsalz her, den die in dem Ofen gebrannten Corbethaer Braunkohlen besitzen. Hierauf zeigte Herr Dr. W. Hamm eine große Auswahl ja